

Der König der Trolle

frei nach einem samischen Märchen von Anita Berchtold für das MärliTrucke Kindertheater



Vor vielen, vielen Jahren, zu der Zeit, als es in den dunklen Wäldern des Nordens noch keine Menschen, sondern nur Trolle gab, starb der alte Trollkönig Juhani. Dreitausend Jahre lang hatte er seinem grossen Reich vorgestanden und war verehrt worden wie kein anderer vor ihm.

Nach gebührender Trauerzeit gerieten die Trolle aber bald schon in grosse Aufregung, denn es galt nun, einen neuen König zu wählen. Die Trollbrüder Drull, Onni, Gusto und Jossi taten sich dabei besonders hervor, denn jeder von ihnen dachte, er sei bestimmt am besten geeignet, dem grossen Volk der Trolle vorzustehen und in den prächtigen Palast im Siebenmeilenberg einzuziehen – wenn nur die anderen drei nicht wären.

Ihre Frauen Dinna, Olga, Guntel und Julle unterstützten ihre Männer nach Kräften, holten sich Rat bei den Waldfeen, den Wichteln und sogar beim Wassergeist Nöck. Nur waren sie, wie das bei Trollen oft der Fall ist, nicht gerade geschickt im Verhandeln und verärgerten die mächtigen Wesen eher als dass sie sie für ihre Zwecke einspannen konnten.



Einer der kleinsten Trolle war der Hirte Aslak. Dass er nur Knecht war und von den anderen Trollen wenig geachtet wurde, störte ihn nicht. Er hütete das Vieh, unterhielt sich mit seinem sprechenden Zauber-Rentier Gunnar und war immer munter und fröhlich.

Als nun der Tag der Wahl näher rückte, wurden die vier Trollbrüder immer unruhiger. Wer könnte ihnen nur helfen, König zu werden? Da fiel Onnis Frau Olga das alte, weise Trollweib Uggla ein. Die könnte man noch um Rat fragen. Wenn man es nur geschickt anstellte, würde sie Onni vielleicht bei der Wahl unterstützen. Onnis drei Brüder erfuhren natürlich von dem Plan, denn Trolle lieben es zu klatschen und tratschen. Und so machten sich Drull, Gusto und Jossi ebenfalls auf den Weg zur alten Uggla.



Einer nach dem anderen schlich sich zur Hütte der alten Trollfrau. Und jedesmal, wenn der nächste Bruder klopfte, bat der vordere die Alte, ihn zu verstecken, weil natürlich niemand davon erfahren sollte, dass man hier versuchte, die Wahl zu beeinflussen. Den ersten Trollbruder, Onni, schickte Uggla in den Estrich, Gusto versteckte sich im Keller und Jossi hiess sie, sich im Ofen zu verbergen. Als nun der vierte Bruder, Drull, bei der alten Uggla in der Stube stand, klopfte es ein fünftes Mal – und wie seine Brüder vor ihm wollte auch Drull sich verstecken.



Uggla schickte ihn hinters Haus in den Schuppen und öffnete die Tür. Vor der Tür stand eine Delegation der Trolle, die die weise alte Trollin um Rat für die bevorstehende Wahl bitten wollte. «Wie sollen wir den neuen König aussuchen, welche Eigenschaften muss er haben und wie erkennen wir, ob einer geeignet ist, König zu werden?» wollten sie wissen. Uggla dachte eine Weile nach und sprach dann: «Ich weiss, was ich weiss, aber das ist noch ein Geheimnis. Viele möchten auf dem Thron im Siebenmeilenberg sitzen und über die Welt der Trolle herrschen. Einer ist oben, einer ist unten. Einer ist draussen und einer ist drinnen. Aber Trollkönig wird nur derjenige, der sich und seinem Volk in allen Lebenslagen besser zu helfen weiss als alle anderen.» Mit diesem Rat mussten die Trolle wieder heimkehren.

Kaum waren sie weg, kam Drull erleichtert wieder zur Hintertür herein, denn er wusste ja nicht, dass seine Brüder hier im Haus versteckt waren. Just in diesem Augenblick musste aber Jossi im Ofen niesen. Dabei stiess er mit dem Rücken an die Ofentüre, diese sprang auf und Jossi purzelte rücklings in die Stube. Als die beiden Brüder sich entdeckten, gab es natürlich ein grosses Geschrei – und von dem Lärm wurden nun auch die beiden anderen Brüder aus ihren Verstecken gelockt. Die Alte Ugгла hatte ihre liebe Mühe, die streitenden Brüder auseinander zu bringen. Die vier standen sich noch eine Weile wutschnaubend gegenüber, dann machte jeder Rechtsumkehr und ging seiner Wege.



Viel zu bald brach der Tag der Königswahl an, und alle Trolle versammelten sich aufgeregt. Nur die vier Brüder Drull, Onni, Gusto und Jossi fehlten. Ihre Frauen behaupteten, keine Ahnung zu haben, wo ihre Männer seien. In Wirklichkeit wussten sie wohl, dass ihre Männer schmollend daheimsassen und sich schämten, weil inzwischen jeder wusste, dass sie bei der alten Ugгла gewesen waren.



Im Moment, als der älteste Troll die anderen willkommen hiess und die Regeln der Wahl erklären wollte, hörte man von ferne ein lautes Grollen. Als die Trolle zu den Bergen blickten, woher der Lärm kam, sahen sie, dass der Damm von Drulls Fischteich zerstört worden war und nun das Wasser als wilde Flut dem Tal zustürzte. Oben auf den Fluten sass kichernd der Wassergeist Nöck. Er rächte sich für die unverschämten Forderungen von Drulls Frau.



Da rief der Hirtenjunge Aslak so laut er konnte: «Jossi, rasch, löse eine Felslawine aus auf deinem Berg, damit sie die Flut aufhält und das Tal der Trolle rettet.»

Jossi hörte den Ruf des Hirtenjungen und dachte: «Wenn ich tue was er sagt, werden alle mir dankbar sein, dass ich sie gerettet habe und dann wählen sie mich doch noch zum König!» Er nahm einen Baumstamm und schlug ihn so fest auf den Berg, dass dieser zu bröckeln begann, grosse Felsen sich lösten und donnernd in die Tiefe stürzten. Die Felslawine versperrte dem Wasser den Weg und leitete es um, so dass das Tal der Trolle gerettet war. Allerdings konnte Jossi sich nicht ganz beherrschen und warf einen grossen Felsbrocken auf die Hütte seines

Bruders Gusto. Der kam herausgestürmt und packte den verdutzten Onni am Kragen, der herbeigelaufen war, um zu sehen, was los sei.

Die beiden Brüder kämpften miteinander und es war ganz unmöglich, sie zur Vernunft zu bringen. Auch hier hatte der Hirtenjunge Aslak eine gute Idee: «Ihr Waldfeen», rief er «bitte kommt und helft uns, diesen Streit zu beenden!» Die Feen erschienen und berührten die streitenden Brüder sanft. Da fielen Gusto und Onni auf einmal jammernd zu Boden. Die Feen hatten ihnen Zahnweh angezaubert! Oje, war das ein Geschrei und Gejammer. Die Trolle hielten sich die Ohren zu – so konnte man unmöglich einen König wählen!



Und wieder wusste der Hirtenjunge Aslak eine Lösung. «Ihr Wichtel», rief er «Bitte kommt herbei und uns das Zauberfell der weissen Ziege Heidrun!» Schon eilten die Wichtel herbei, brachten das Zauberfell und wickelten es um die Köpfe der jammernden Trolle. Eine Weile noch hörte man sie stöhnen und klagen, dann war Ruhe.

Ja, eine Weile war es ganz still. Die Trolle sahen sich gegenseitig an, dann blickten sie nachdenklich von Jossi zu Onni, von Drull zu Gusto und zuletzt zu Aslak. «Der kleine Trollhirte ist schlau. Er weiss immer Rat», sagten die einen. «Wir wären gar nicht darauf gekommen», meinten andere. «Ein Tausendsassa ist der kleine Aslak», riefen sie «Er hat uns alle gerettet!». Und dann war auf einmal allen klar, wer der neue Trollkönig sein sollte: «Aslak soll König werden. Er ist schlauer als wir alle zusammen und weiss sich in allen Lebenslagen zu helfen! Die alte Ugгла hatte Recht!» Und das alte Trollweib grinste und nickte mit dem Kopf dazu.



Auf diese Weise wurde der Hirtenjunge Aslak König und Herrscher des Trollvolkes und es gab ein grosses Fest. Tausende und Abertausende Trolle, Wichtel, Feen und Geister riefen den Namen des neuen Königs über Berge und Täler, Wälder und Seen. König Aslak wurde der beste König, den das Trollvolk je hatte – und wer weiss, vielleicht ist er immer noch König der Trolle.